

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
Allgemeines Anzeiger
Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Bel-träge werden dankbar angenommen.

Nr. 196.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 18. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1904.

Amtliches.

Vom K. Oberamt Calw wird die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Beleuchtung der Fahrwerke bei Nacht, in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fahrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfahrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hell leuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Sept. 1893 verboten worden.

Reichstagsferien.

(Nachdruck verboten.)

Der Reichstag geht nun nach Beendigung seines Arbeitpensums in den alten Jahre in die Weihnachtsferien. Er hat seine Sitzungen auch nach der ersten Lesung des Reichshaushalts ausgedehnt, um eine Anzahl von sozialpolitischen Anträgen zu erörtern und ein Zeichen für seine Pflichttreue zu geben; aber was die Teilnahme in dem hohen Hause schon nicht groß, so war sie außerhalb der Volksvertretung noch geringer. Es ist eben bei uns Weihnachtsstimmung eingetreten, und wenn die auch sonst nicht viel zu finden ist, der Deutsche läßt sie sich doch nicht gern nehmen. Und ernstlich hat er keinen Anlaß, sie sich diesmal vergällen zu lassen, der Reichstag ist ihm ja darin selbst mit dem besten Beispiel vorangegangen; seine Verhandlungen haben bewiesen, daß er selbst sich auch nicht entfernt über den Stand der Dinge in Deutschland so aufgeregt hat, wie es einzelne seiner heißblütigen oder nervösen Mitglieder vorher getan haben. Man dachte, der Himmel sollte über Deutschland einströmen; nun hängt er ja allerdings nicht voller Seigen, aber nach dem dunklen Wetter wird doch auch wieder Sonnenschein sich einstellen. Es wäre nicht das erste Mal, daß es so käme.

Uebertreibungen laugen in der Politik nie etwas, sie führen, wenn hinterher der Effekt ausbleibt, nur zu der politischen Gleichgültigkeit, die wir in Deutschland schon oft zu beklagen hatten, und ohne die wir gewiß keine 78 sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstage haben würden. Da wird über unsere deutschen Zustände mit einem extra schwarzen Pinsel ein schauderhaftes Bild gemalt, so daß im ersten Augenblick mancher sonst ganz frisch-fröhliche Reichsbürger erschreckt; merkt er aber hinterher, daß es gar nicht so arg ist, dann ärgert er sich und kammert sich überhaupt um nichts mehr. Das ist es gerade, was unerfreulich ist. Denn wir haben genug, was wir in unsern Reichs-Verhältnissen ändern wollen und ändern müssen, und das ist nur durch eine aufrichtige Volksteilnahme möglich. Bei den Wahlen kann die nicht mit einem Male aus der Erde so wie es sein muß, gestampft werden, sie muß schon vorher bestehen. Dann giebt es auch Wahl-Resultate, die sich anders darstellen, als im Juni 1903. Etwas besser ist es geworden, das zeigen die Ergebnisswahlen, aber auf diesem Wege muß es ein stetig Fortschreiten werden und bleiben.

Der Reichstag hat getagt, und er hat viel über die Militär-Vorlage, die unergänzliche Finanz-Politik, Kolonial-Angelegenheiten und dergleichen gesprochen. Sind wirkliche neue Weisheiten vorgetragen, nachdem es vorher bald geheißen hatte, in Deutschland werde noch das Letzte zu Oberst gelehrt werden? Nein! Schließlich, wohl oder übel, haben alle die Herren einräumen müssen, daß das Deutsche Reich nur ein Fleck auf der Erde ist, daß wir nicht etwa im idealen Himmel sitzen, und daß wir am Ende auch nicht anders groß können als sonstige Staaten. Wir haben das Recht, und von Soldaten zu entbehren, wie es auf den internationalen Friedenskongressen die vertrauensfertigen Leute für erwünscht erachten, wir haben dann aber auch die Gewißheit, daß wir über lang oder kurz gehörige Prügel kriegen. Was hilft da alle Selbsttäuschung, es ist so!

Die Handelsverträge sollen, wie der Reichskanzler vor acht Tagen im Reichstage gesagt hat, nach Neujafr der Volksvertretung unterbreitet werden, und zwar wahrheitsgemäß mit dem neuen österreichisch-ungarischen Vertrage. Namentlich die ungarische Regierung wird nach der neuesten furchtbaren Prügelei im Reichstage zu Budapest auch wohl erkannt haben, daß sie Anlaß hat, aus gute Freundschaft mit ihren aufrichtigen auswärtigen Freunden zu halten, denn im Innern Ungarns sind Friede und Freunde gering geworden. Es ist selbstverständlich, daß jeder Staat seine Lebens-Interesse wahrnimmt, aber zwischen guten Nachbarn darf auch nicht Alles und Jedes auf die Goldwaage gelegt werden.

Verhehlen wir es uns aber nicht, in der Handelsvertragsfrage bleibt immer noch ein Haken; das ist der Hinblick auf die nordamerikanische Kontinenz, die immer schärfer nach Europa hineindrängt. Die Staaten in Europa können sich über mancherlei Fälle in aller Seelenruhe einigen, wenn nicht die Begünstigungen, die sie einander gewähren, sofort auch von den Amerikanern verlangt würden. Und wo die mit ihren Riesen-Kapitalien ihren Haken einschlagen können, da halten sie fest und lassen auch nicht wieder los. Unsere deutsche Industrie kann vom amerikanischen Wettbewerb schon Manches erzählen.

In unsere werten Leser!

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf

„Aus den Tannen“

nebst der wöchentlichen Beilage „Der Sonntagsgast“.

Auch im letzten Quartal hat das Blatt eine stattliche Anzahl neu hinzugetretener Abonnenten zu verzeichnen und dieses Ergebnis bildet für uns den Sporn, unentwegt weiterzufahren in dem Bestreben, dem geneigten Leser ein rechtliches Volksblatt in die Hand zu geben. Keine Mühe wird uns zu viel sein, im Gebiete der Berichterstattung das Neueste und Wissenswerteste zu bieten und namentlich auch unseren Bezirksinteressen und den Interessen des engeren und weiteren Vaterlandes unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

An alle unsere werten Leser richten wir das freundliche Ersuchen, zu weichen für „Aus den Tannen“ und mitzuwirken durch Berichte oder Ratschläge an der Ausgestaltung des Blattes.

Der Bestellpreis für „Aus den Tannen“ ist ein so niedriger, daß es Jedermann nicht schwer fallen dürfte, sich das Blatt zuzulegen. Mit der Neujafrs-Nummer erscheint der beliebte Wandkalender als Gratisbeilage und ist es ratsam, das Blatt sofort zu bestellen, damit der Kalender sicher in die Hände des gen. Lesers gelangt.

Zu Bekanntmachungen aller Art halten wir „Aus den Tannen“ ebenfalls bestens empfohlen und sichern die große Verbreitung in der Gegend den erwünschten Erfolg.

Hochachtung!

Die Redaktion und Expedition
„Aus den Tannen“.

Tagespolitik.

Der Abfall Hendrik Witbois ist noch immer ein ungelöstes Rätsel. Die beim Ausbruch des Pottentotten-Aufstands von ihm geschriebenen Briefe, von denen schon eine ganze Reihe bekannt geworden ist, enthalten offenbar nicht die ganze Wahrheit. Jetzt bringt die neue Berliner Zeitung „Das Reich“ eine Reihe von Artikeln über ihn, offenbar aus einer mit den südafrikanischen Verhältnissen sehr vertrauten Feder. Der Verfasser gibt folgenden Erklärungsversuch: Hendrik Witbois glaubt aus religiösen Gründen an seine Pflicht zur Erhebung und ebenso an den endlichen Sieg. Es ist die Sprache der Schwärmgeister, wie er sie früher in den 80er Jahren, da er noch nächstem lebte, auch schon geführt hat. Diese Sprache ist jetzt um so widerwärtiger, weil sie aus dem Munde eines entkräfteten Teufels kommt. Aber der Mann hat auch in seinen Schwärmereien von jeder Methode gehabt. Seine Ekstasen kamen ihm immer zeitgemäß. Waram traten sie jetzt auf? Was veranlaßte ihn auf das Jahresgehalt von 2000 Mark und damit auf seinen eigenen Lebensunterhalt und seine angesehene Stellung zu verzichten, alle Erinnerungen der Dankbarkeit auszuschleichen und seinen Kopf aufs Spiel zu setzen? Es wird ihm ähnlich gegangen sein, wie Samuel Maharero. Er konnte die Strömungen unter seinem Volk, die zur ge-

waltigen Erhebung drängten, nicht mehr meistern, und um nicht allen Einfluß zu verlieren, mußte er sich an die Spitze stellen.“ Der Artikelschreiber weist schließlich darauf hin, daß den Leuten Witbois, die als Bundesgenossen bei der deutschen Truppe im Hererolande waren, dort zu erkennen gegeben worden ist: „Wenn wir mit den Herero fertig sind, geht es Euch an den Kragen!“ Damit stimmten die im Namaland umlaufenden Gerüchte von der vollständigen Entwaffnung aller Stämme überein. Auch war nicht verborgen geblieben, daß die Stellung des Gouverneurs erschüttert sei. Der drohenden Entwaffnung wollte man unter allen Umständen, koste es, was es wolle, zuvorzukommen. Der Besitz und Gebrauch der Schußwaffe gehört für den Namab, besonders für den Witlam, zu seiner Existenz und zu seiner Ehre. Sie waren von Alters her ein Jägervolk. Ein Jäger ohne Büchse ist aber auch in unseren Augen eine traurige Gestalt.“

Von dem zu so trauriger Berühmtheit gelangten Pariser nationalistischen Abgeordneten Syveton werden immer mehr Geschichten bekannt, die jeden Zweifel daran ausschließen, daß der so plötzlich Verstorbene selbst Hand an sich gelegt hat. Ueber die Gründe, die den Abgeordneten Syveton zum Selbstmord getrieben haben, machte Herr Potel, Geschäftsteilhaber Renards, des Gatten der Stief-tochter Syvetons, dem „Temps“ folgende Angaben, die er von Renard selbst erhalten zu haben erklärt:

Ende Oktober, kurze Zeit nach der Hochzeit, argwöhnigte Renard, daß sein Schwiegervater zu seiner jungen Frau in unlautere Beziehungen getreten war; bald erlangte er darüber die betrübende Gewißheit. Potel drückte sich so aus, daß man Vergewaltigung annehmen muß. In höchster Entrüstung beschied Renard Syveton und dessen Gattin zu sich und es kam zu furchtbaren Auftritten. Syveton suchte zuerst zu leugnen, seiner Stieftochter gegenübergestellt, machte er seine Verteidigung aufgeben und Renard erklärte ihm schließlich in wütender Erregung, für einen solchen Schuft sei es am besten, er schösse sich eine Kugel vor den Kopf. Damit endigte die letzte Auseinandersetzung am 6. Dezember.

Frau Syveton, in ihren Gefühlen als Gattin und Mutter aufs schwerste gekränkt, kündigte ihrem Manne an, daß sie auf Scheidung klagen werde und fortan jeden Verkehr mit ihm abbrechen. Umsonst flehte er um Verzeihung, Frau Syveton blieb unerbittlich. Unter diesen Umständen, zu denen sich noch die Einsicht gesellte, daß seine politische Laufbahn und seine Ehre durch den eigentlichen Skandal für immer verunruhigt waren, suchte und fand er den Tod.

Zu Tausenden kommen die russischen Auswanderer gegenwärtig in Bremen und Hamburg an. Aus Bremen wird berichtet, daß sich viele wehrfähige Männer unter ihnen befinden. Wie stark die Auswanderung über Bremerhafen allein ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß der Nordd. Lloyd bereits 2 Dampfer innerhalb 14 Tagen expedieren mußte. Es sind dies „Weimar“ und „Darmstadt“, die mit je 2000 bis 2200 Zwischenpassagieren abgehen. Außerdem nehmen die fahrplanmäßigen Dampfer regelmäßig große Trupps russische Auswanderer mit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dezember.

In der heutigen Sitzung führt Reichsjahressekretär v. Stengel aus, daß nach den gestrigen Debatten sich als Hauptsache zwei Punkte dargestellt haben: die rückwirkende Kraft und die Deckungsfrage. Was diese anlangt, so meinte der Bundesrat, für Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres müßten die Mittel da sein, dafür könnten und keine Kosten zu hoch sein. Für diese Pensions-Erhöhung sei keine besondere Deckungs-Vorlage gemacht worden, weil ja doch über kurz oder lang größere Reformen unserer Finanzen kommen müßten. Dr. Wiemer (fr. Rp.): Seine Freunde seien wenig geneigt, neue Steuern oder Erhöhung der bestehenden zu beschließen, am allerwenigsten für die Erhöhung der Pension namentlich der höheren Offiziere.

v. Tiedemann (Rp.) spricht sich für die Vorlage aus. Viebermann v. Sonnenberg bedauert, daß nicht auch ein Gesetz für die Veteranenfürsorge eingebracht sei und ist hinsichtlich der Deckungsfrage für eine Wehrsteuer.

Rommens (fr. Rp.) hält es für absolut notwendig, daß vor Verabschiedung dieser Gesetze der Schatzsekretär erkläre, durch welche neue Steuern er überhaupt und so auch für den hier entstehenden Mehrbedarf Deckung zu verschaffen gedenke. Die Mannschafts-Vorlage sei seinen Freunden sympathischer, als die Vorlage für die Offiziere.

Südekum (Soz.) ähnt nach einer gegen den Vorredner gerichteten Entgegnung Kritik an dem Kommissarischen Vorschlag, die Zulassung zum Offiziersstande vom Abiturientenexamen abhängig zu machen. Damit werde nichts erreicht. Man solle nur dafür sorgen, daß endlich die Bevorzugung des Adels im Heere aufhöre.

Kriegsminister von Einem entnimmt dem Verlauf der Debatte, daß das Mannschaftsgesetz allgemeine Zustimmung gefunden habe, das Offiziersgesetz dagegen vielen Bedenken begegne. Gewisse Seiten hätten sich des Offiziers angenommen, um ihn im Dienst zu erhalten. Offiziere, die wegen mangelnder Qualifikation nicht weiter kommen könnten, müßten verabschiedet werden.

Die Vorlage wird an die Budget-Kommission überwiesen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 15. Dezember.

Die Beratung der Gemeindeordnung wird fortgesetzt. In großen und mittleren Städten können nach den Vorschlägen der Kommission die Polizeiverwaltung im ganzen oder einzelne polizeiliche Geschäfte durch Gemeindeführung einzelner Beamten übertragen werden, welche innerhalb ihres Wirkungsbereiches die dem Ortsvorsteher zustehenden Befugnisse selbständig wahrzunehmen haben. Diese Beamten müssen, wenn ihnen die ganze Polizeiverwaltung übertragen soll, in den großen Städten die Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst, im übrigen mindestens die niedere Dienstprüfung im Departement der Justiz oder des Innern bestanden haben. Die Anstellung erfolgt auf drei Jahre oder mit Zustimmung des Bürgerausschusses auf Lebenszeit. Abg. Klotz (Soz.) begründet einen von ihm gestellten Antrag, wonach es dem Ortsvorsteher zustehen soll, in besonderen, durch Gemeindeführung zu bestimmenden Fällen selbst die Ausübung der polizeilichen Geschäfte zu übernehmen. Ferner beantragt der Redner, die Möglichkeit der lebenslänglichen Anstellung des Polizeichefs zu streichen. (Schluß folgt.)

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 17. Dez.** Bald, bald ist's so weit! Jetzt zählen die Kleinen an den Fingern her, wie oft sie noch erwachen müssen, bis der Christbaum mit seinen hellen Lichtern auf dem Tisch steht, aber auch die reifere Jugend kann die Erregung der Erwartung nicht mehr unterdrücken. So viel Neues die Zeit auch in das Kinderleben hineingebracht hat, die Freude an Weihnachten, die rechte Weihnachtslust hat sie nicht beeinträchtigen können, das ist ein Gefühl, das in Jedem steckt, und das erst mit seinem Leben endet. — Das Weihnachtsgeschäft steht jetzt auf der Höhe, unter Publikum ist vom Ansehen nun zum rechten Einkauf übergegangen, und wir wollen wünschen, daß in der kommenden Woche unsere Geschäftswelt jagen möge, wir sind ebenso zufrieden, wie unsere Kunden.

* **Altensteig, 17. Dez.** Es werden immer mehr Klagen darüber laut, daß man mit unserer Bahn morgens eine sehr schlechte Verbindung von Nagold hierher habe, so daß man erst um 1/2 10 Uhr hier ankomme. So wird z. B. auch dem Stuttg. Tagbl. von Nagold geschrieben: „In den Städten Nagold, Calw und Wildberg wird zur Zeit die schlechte Bahnverbindung lebhaft erörtert. Nach Altensteig geht hier der erste Zug um 8 Uhr 25 Min. ab, so daß man erst 9 Uhr 30 Min. in Altensteig ankommt und der halbe Tag verloren ist. Will man nach Freudenstadt, so muß man hier um 5 Uhr morgens abfahren, in Hochdorf 2 1/2 Stunden warten und kommt dann endlich um 8 Uhr 34 Min. in

Freudenstadt an. Daß diese Zustände dringender Abhilfe bedürfen, liegt auf der Hand. Möchten im Sommerfahrplan die Wünsche der Bewohner des Nagoldtales berücksichtigt werden.“

* **Eschhausen, 16. Dez.** Die hiesige Gemeinde verkaufte gestern ca. 13 000 Stück Stangen (Baustangen, Hagstangen und Hopfenstangen). Es waren zum Verkauf besonders zahlreiche Liebhaber vom Bezirk Herrenberg erschienen, die bis zu dem Doppelten des Taxpreises boten. Der Durchschnittserlös beträgt 180% des Nevierpreises. — Auf hiesiger Station kam gestern ein größeres Quantum von Weihnachtsbäumchen nach Eschhausen zum Versand, die von Besitzern von Privatwaldungen der Nachbarschaft auf gekauft wurden.

* **Nagold, 16. Dez.** Am Sonntag den 4. Dez. hielt die freie Einkaufsgenossenschaft der Bauunternehmer des Bezirks Nagold ihre Generalversammlung ab. Die Genossenschaft besteht seit Januar 1904 und wurde zwecks vortheilhaftem Einkauf der am häufigsten gebrauchten Baumaterialien gegründet. Der Genossenschaft sind 10 Mitglieder beigetreten. Obgleich nun von den Mitgliedern vor Gründung der Genossenschaft verschiedene Warenabschlüsse gemacht waren, welche natürlich eingehalten werden mußten, betrug der durch die Genossenschaft erzielte Umsatz noch 41 000 Mk.; gewiß für den Anfang eine schöne Summe. Durch dieses Resultat ermutigt, hat die Generalversammlung beschlossen, den Einkauf auf sämtliche Baumaterialien auszubehnen und hofft so, da sich auch die Mitgliederzahl in gleicher Zeit vergrößerte, im kommenden Jahr auf ein noch günstigeres Resultat, was hauptsächlich auch dann zu erreichen wäre, wenn sämtliche Bauunternehmer und Baumaterialienhandlungen des Bezirks und Umgebung sich zu einer Einkaufsgenossenschaft vereinigten würden. Risiko übernimmt kein Mitglied für andere, da jeder für seine Verpflichtungen verantwortlich ist. Aus obigem ist zu ersehen, daß Einigkeit noch immer stark macht und kollegialer Zusammenhalt nur Vorteil, während Konkurrenzneid nur Schaden bringt.

(1) **Höfingen, 16. Dez.** Die gestrige Bürgerauswahlwahl ist ohne Ergebnis verlaufen, da die gesetzlich vorgeschriebene Stimmzahl (50%) nicht erreicht wurde. Die Volkspartei und Sozialdemokratie haben ein Wahlkompromiß geschlossen, die Deutsche Partei hatte einen Zettel, der Männer aus allen Berufsständen ohne Parteifarbe enthielt. Heute findet Nachwahl statt.

(2) **Ganstadt, 16. Dez.** Heute Mittag hat sich laut „Schwäb. Merf.“ ein 18 Jahre altes Dienstmädchen aus Stuttgart über das Geländer der König Karlsbrücke in den Neckar gestürzt, konnte aber noch lebend, wenn schon bewußtlos und schwer verletzt, in das Bezirkskrankenhaus übergeführt werden. Bei dem Mädchen befand sich dessen Dienstherrin, die in einen nicht geringen Schrecken versetzt wurde, als das Mädchen von ihr wegprang und sich über das Brückengeländer stürzte.

|| **Weinsfels, 16. Dez.** Bei dem Versuche, ein junges Mädchen, das seinem Leben in der Saale ein Ende machen wollte, zu retten, erkrankte der zur hiesigen Unteroffizierschule abkommandierte Leutnant Simon vom Inf. Regt. Nr. 118. Das Mädchen fand ebenfalls den Tod.

|| **Breslau, 16. Dez.** Gestern erfolgte in der Pulverfabrik des Kommerzienrats Gütler in Maifrieddorf bei Reichensein eine Explosion, wodurch zwei Werke zerstört wurden. Acht Arbeiter fanden den Tod. Der Betrieb auf den übrigen Werken wird aufrecht erhalten.

|| **Breslau, 16. Dez.** Zu der Pulverexplosion in

Maifrieddorf meldet der Breslauer Generalanzeiger: Die Detonation war eine derart heftige, daß die in der Nähe liegenden Wohnhäuser völlig abgedeckt, die Bäume sämtlich niedergedrückt und alle Fenster Scheiben eingedrückt wurden. Stubenöfen stürzten ein und Türen wurden herausgerissen. Mehrere Kinder wurden verletzt. Die bisher geborgenen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

|| **Breslau, 16. Dez.** Fürst Anton Radziwill ist heute abend 8 Uhr an Herzschlag gestorben.

* Die oberste evangelische Kirchenbehörde in Preußen befaßt sich jetzt ernstlich mit Einführung von Einzelkelchen bei der Abendmahlsfeier.

Ausländisches.

* **Wien, 16. Dez.** Gestern abend fanden große Demonstrationen statt und zwar handelte es sich hauptsächlich um Kundgebungen der Arbeiter gegen das neue klerikale niederösterreichische Schulgesetz. Die innere Stadt mußte vollkommen abgesperrt werden, damit verhindert wurde, daß die Demonstranten zum Rathaus gelangten, vor dem sie gegen den Bürgermeister Dr. Burger demonstrieren wollten. Gegen Mitternacht dauerten die Demonstrationen noch fort.

|| **Bern, 16. Dez.** Mit Rücksicht auf den Stillstand der Operation in der Mandschurie hat der Bundesrat die Rückberufung der schweizerischen Militärmission bei der japanischen Armee beschlossen.

|| **Paris, 16. Dez.** Die Deputiertenkammer nahm einen Antrag an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, Vorbereitungen für eine internationale Automobil-Ausstellung im Jahre 1905 zu treffen. Abdann wird die Beratung betreffend den Ausstand in Marseille wieder aufgenommen.

|| **Rom, 16. Dez.** Die Deputiertenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 207 gegen 30 Stimmen den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag an.

* **Loth, (Rußl.) 16. Dez.** In der hiesigen Badeanstalt wurden 37 Schüler durch Entweichen von Kohlenoxydgas bewußtlos. 28 konnten ins Leben zurückgerufen werden. Die übrigen blieben tot.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London, 16. Dez.** „Daily Telegraph“ meldet aus Seoul vom 14. d. M.: Nachrichten aus Nordostkorea zufolge bereiten die Russen den Vormarsch nach dem Süden vor.

* **Tschiu, 16. Dez.** Sieben Russen in Zivilkleidung, die aber, wie ihre Haltung und Wortförmigkeit schließen läßt, Militärpersonen sind, und offenbar Nachrichten überbringen, sind heute aus Port Arthur in einem offenen Seegelboote hier eingetroffen und begaben sich ins russische Konsulat. Starker Wind hatte ihnen eine rasche Ueberfahrt ermöglicht.

|| **Petersburg, 16. Dez.** Der Korrespondent der Birgejoja Wjedomosti in Schanghaichuan meldet seinem Blatt unter dem gestrigen Datum: Es geht das Gerücht, daß die Japaner unter Mißachtung der Neutralität Chinas sich endgültig der Bahn Siamotin-Schauhaichuan bemächtigt haben. Auf der Station Gaoandij hielten verlebte japanische Soldaten und 3 japanische Offiziere Reisende an.

|| **Petersburg, 16. Dez.** Wie Kuropatkin dem Kaiser unter dem gestrigen Tage meldet, ist der Kommandeur der 3. Armee, General der Kavallerie, Baron Kaulbars, am 15. Dezember in Mukden eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

Leserbriefe

„Du bist doch nur das Deine, Du bist in Schwärzen und Vertrauen.“
Küsse Ballen, harte Steine,
Gott der Herr wird weiter bau'n.

Gebel.

Fein gesponnen

Kriminal-Roman v. Lawrence F. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer.

(Fortsetzung.)

Wie Carnow vermutet, trafen noch am selben Tage zwei Spürhunde von Scharffs Agentur vor dem verlassenem Hause der Fikus-Fanny ein, die ärgerten sich nicht wenig darüber, daß ihr feines Plüschchen, Charly Jenkins' Gefährtin anzuhörchen, mißglückt war, und daß sie nun mit langer Nase von dem leeren Nest abziehen mußten. Dafür waren aber Scharff und Co. eifrig bemüht, die Nachricht von der Festnahme des vermeintlichen Mörders in die Welt hinaus zu pfeifen.

Die Zeitungen schwelgten in langatmigen Berichten, und die „Eule“ erzählte die Geschichte unter Trommelwirbel und Paukenschlag mit der packenden Ueberschrift:

„Es ist nichts so fein gesponnen,

„Es kommt doch endlich an die Sonnen.“

„Eine gute Tat, verrichtet durch Scharffs Agentur!“

„Ein Mordmörder zur Strecke gebracht!“

„Der Mörder von Mrs. Warham!“

„Ein geheimnisvoller Unbekannter!“

„Endlich Licht in dem mysteriösen Falle Warham!“

Dann folgte eine eingehende Beschreibung der Verhaftung der Leiche und der endlichen Auffindung des Öhrings durch Scharff und Co. — Unter der Ueberschrift:

„Der Mörder!“

las man unter anderem:

„Als man den Mörder — denn das ist der Mann, den Scharff festnehmen ließ, ohne Zweifel — nach seinem Namen fragte, verteidigte er jede Auskunft über sich und

seine Person. Er gibt nur zu, daß er vor etwa vier Monaten nach Chicago gekommen ist und sich Charly Jenkins genannt hat, aber wo und wovon er hier gelebt hat, ist nicht aus ihm herauszubringen. Zu dem Öhring will er auf folgende Weise gekommen sein: Eines Sonnabends wäre er so betrunken gewesen, daß er sich nicht mehr erinnern könne, wo er die Nacht zugebracht hätte; es müsse aber in der Nähe des Ortes gewesen sein, wo die Leiche aufgefunden wurde. Am Sonntag Morgen sei er noch halb im Schlaf die ... Straße hinabgegangen, als seine Aufmerksamkeit durch einen in der Alley liegenden Gegenstand erregt wurde, der sich beim Näherkommen als der Körper einer ermordeten Frau auswies. Es befanden sich an demselben außer dem jetzt aufgefundenen Öhring noch Uhr, Kette und andere Schmuckgegenstände. Jenkins gibt zu, alle diese Sachen an sich genommen und nach und nach verjezt zu haben, aber er hatte nicht den Mut, den Kopf der Toten aufzuheben und sich auch den anderen Öhring anzueignen. Dies ist Charly Jenkins' Geschichte, und Scharff und Co. sind rastlos tätig, diese lückenhafte Erzählung zu vervollständigen.“

Diesen Bericht der „Eule“ legte Rufus Carnow am folgenden Morgen der Fikus-Fanny vor, die er in einem behaglichen Zimmer unter sicherer Bewachung untergebracht.

Während Fanny mit großer Aufmerksamkeit alles las, was die „Eule“ über den Mord berichtete, sah Carnow ihr mit nachdenklichem Gesicht gegenüber.

„Nun,“ sagte er, als sie endlich die Zeitung fortlegte und ihn erstaunt und ängstlich ansah, „Dies bringt uns zu einer Verständigung — nicht wahr?“

„Barmherziger Himmel!“ rief sie erschrocken. „Es ist fürchterlich! Charly hat die Frau gewiß nicht ermordet, darauf will ich schwören!“

„Können Sie kein Alibi beweisen? Das wäre das Einzige, wogegen Scharff und Co. nichts auszusetzen vermöchten, und was Ihrem Mr. Jenkins herauszuhelfen könnte.“ Fanny sah erst vor sich nieder und schwieg.

„Nun,“ sagte der Detektiv, indem er gerade vor sie hintrat, „Sie sehen, in welcher gefährlichen Lage Ihr

Freund sich befindet, wollen Sie ihm noch helfen, ohne selber in Unannehmlichkeiten zu kommen?“

„Ich habe bei dieser Sache nichts für mich zu fürchten,“ erwiderte sie rasch, „so verkommen wie der Mensch auch ist, im Grunde ist er doch ein Gentleman, und er hat mich stets wie ein solcher behandelt. Haben Sie wohl bemerkt, daß er bei der Vernehmung nicht einmal meinen Namen genannt hat? Aber eins will ich Ihnen sagen,“ fuhr sie heftig fort, „wenn Sie glauben, ich wäre eine Narrin, und Sie könnten mich benutzen, um etwas über Charly herauszukriegen, so یرen Sie sich.“

„Ich denke nicht, daß Sie eine Narrin sind, und zum Beweis dafür will ich Ihnen erzählen, wie sich die ganze Sache verhält. Ich habe mich von Anfang an für diesen Mord interessiert. Ich habe alle Einzelheiten desselben nachgeprüft oder glaube es wenigstens, es getan zu haben. Natürlich darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß ich ein Detektiv — Rufus Carnow — bin.“

„Sie sind Rufus Carnow?“ Sie sprang auf und sah ihn mit Interesse an. „Ja, jetzt, wo ich Sie genau ansehe und Ihren Namen höre, erkenne ich Sie. Sie wurden im Sommer überfahren. Ich sah es mit an und las später Ihren Namen in der Zeitung.“

„Ja, mein Unfall ist Schuld daran, daß uns der Mörder, den ich schon unter den Fingern hatte, entwischte. Ich kenne Ihren Freund Jenkins zwar nicht, aber ich bin der Ueberzeugung, daß er an Mrs. Warhams Ermordung unschuldig ist, und ich halte es für meine Pflicht, ihm beizustehen. Offen möchte ich mich nicht in Widerspruch zu Scharff und Co. setzen, dazu habe ich meine Gründe; aber Ihnen teile ich die Wahrheit mit und glaube, daß Sie dieselbe verschweigen werden. Wenn Sie hier bleiben und mir helfen wollen, so werden Sie für alle Mühe, die Sie haben sollten, gut bezahlt werden!“

Arme Fikus-Fanny. Tränen standen ihr in den Augen, und die Stimme zitterte, als sie erwiderte: „Nur um Essen für mich zu beschaffen, geriet der arme Charly in diese Falle. Ich will ihm auch ohne Bezahlung helfen, herauszukommen.“ (F. f.)

Privatsparverein Altensteig.

E. G. m. b. H.

Generalversammlung

am 21. Dezbr. d. J. abends 7 1/2 Uhr im „Anker“ hier.
Nachtrag zu der in Nr. 194 und 195 dieses Blattes bekannt
gegebenen Tagesordnung.

4) Festsetzung des Honorars des Vors. des Vorstands und der
Mitgl. des Aufsichtsrats.
Den 17. Dezbr. 1904.

Vorstand:
Weller. Luz.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle, mein großes Lager in:

Waschgarnituren, Tafel-Ansätze,
Wein-, Bier-, Likör-, Eier- &
Kaffeefervice, Handservice und
Tintenzuge, Wandteller, oval &
viereckig, Honig-, Butter-, & Zuder-
dosen, Deckelgläser & Deckelkrüge
sowie sämtliche

**Glas- und Porzellan-
Waren**

Christbaumschmuck

Chr. Burghard jr.

Puppen! Puppen!

aller Art

zu außerordentlich billigen Preisen bei

**C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.**

Zu Weihnachtsgeschenken.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weihnachts-
Geschenken geeigneten bekannten und vorzüg-
lichen

Näh-Maschinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch Reparaturen werden prompt besorgt.
Nadeln und Del stets vorrätig.

**J. Rinderknecht,
Sattler u. Tapezier.**

Pianino

Bewährtes Fabrikat in Nußbaum
mass, Renaissancestil, ist preiswert
im Auftrag

zu verkaufen.
Wo? — sagt die Exp. d. Bl.
Pfalzgrafenweiler.

1 Orchestrion

mit 2 Walzen, 14 Stücke spie-
lend, in Glaskasten, hat billigt
zu verkaufen

**Wilh. Seitz
Uhrmacher.**

Hausanteil

samt Scheune, Stallung, Bühne
und Keller hat zu verkaufen
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Kalbin

setzt dem Verkauf aus
M. Braun.

Auf Weihnachten

empfehle ich mein reich sortiertes Lager
in einer Auslese guter und schöner

Bücher

und Schriften

Goethe, 4 Bände	M. 6.—
Schiller, 4 Bände	6.—
Haus, 2 Bände	3.50
Uhlend, 2 Bände	3.—
Unter der Tanne v. Frida Schanz	4.—
Heimatzauber von Tony Schamacher	3.—
Die Tröbchen	2.—
Grimm Kindermärchen	2.50
Goldenes Märchenbuch	1.20
Fischer v. Münchhausen	2.50
Nibelungen	2.—
Sigismund Rüstig	1.20
Milchhausen	1.20
Pleloch Springinsfeld	3.—
Höcker Lederstrampferzähl.	3.—
Vöhr Erzählungen	1.20
Neues Mädchenbuch	2.50
Mütterchen erzählt	2.—
Engelmann Zauberkunst	2.—
Schmid Othreier	1.20
Sey 100 Fabeln	3.—
Neues Mädchenbuch	3.50
Die Skalspöger	3.—
Klausmann Sagenbuch	4.—
Anderer	3.—
Reis v. Wolf — Baudistin	4.—
Nach Amerika durchgeb.	2.—
Der Pfadfinder	2.—
Aus der Kinderstube	3.—
Die letzten Tage v. Pompeji	3.—
Der Waldläufer	3.—
Tosch oder die weiße Rose	3.—
Wallace Ben Hur	6.—
Blumenkörbchen	1.50
Die Beatushöhle	1.50
Pechstein	1.50
v. Schubert	1.50
An Gottes Hand	1.50
Gottes Auge wacht	1.50
Brandt	2.—
Häutler	2.—
Strauß	2.—
Nebelstich	2.—
Campe	2.50
Hoffmann	2.50
Berger	2.50
Die drei Waisen u.	2.50
Neumann	2.50
Grimm	2.50
Schmidts schönste und beste Erzählungen	2.50
Goldenes Märchenbuch	2.50
Heinz, Tante Sybille	2.50
Ines	2.50
Sold. Lebensbild aus der ersten Zeit des kalifor- nischen Goldfiebers	2.50
Die Fluspiraten des Mis- sissippi	2.50
Horn, Antonio, der Fischer von Capri	—30
Schubert, Die Zwillinge	—30
Schmid, Die Othreier	—30
Braun, Geschichten zu Naß und Lehr	—30
Band, Das häßliche Bräut- chen	—30
Schwahn, Die Kinder des Lumpensammlers	—30
Guelow, Feuerige Kohlen	—30
Das Fingerring u. anderes	—30
Grimms Märchenbuch für die Jugend	—60
Anderer, Märchen und Er- zählungen	—50
Beckstein, Märchenbuch	—50
Des Kindes Lieblingsmärchen	—50
Die Taubenhöhle	—50
Schubert, Erzählungen für jung und alt	—50
Die Menterei im stillen Dyeau	—50
Der Schiffsjunge	—50
Abenteurer zweier kleiner Knochen	—50
Schmid, die Himbeeren	—50
Dorn, zum Guten gelenkt	—50
Konnen, Gottes Auge wacht	—50
Dorn, Segenslinder	—50
Nebelstich, Herrn Norberts Lausbüchle u.	—50
Haarbeck, Eine Ferienreise	—50
Zur gest. Ansicht ladet höf. ein	

billige Preise!

Größte Auswahl!

Museum Altensteig.

Dienstag, den 20. Dezbr. 1904
abends 8 Uhr

im Saal des „Grünen Baum“

Weihnachtsunterhaltung

mit Theater, Gabenverlosung und Tanz.
Lose nur für Mitglieder im Saal.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Zu Geschenken

empfehle in ganzen und halben Flaschen:

Arac	Magenbitter
Rum	Bunscheffenzen
Cognac	Cherry
Kirschwasser	Malaga
Cherry-Brandy	Champagner

sowie sämtliche Sorten

Likör, Thee, Schokolade und Cacao
in eleganten Packungen und offen
zu den billigsten Preisen.

Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Normalhemden
farbige Hemden
Unterleible
Unterhosen
Kragen & Cravatten
Brüsten und
Manschetten
Hosenträger
Knabenanzüge
Lodenjoppen

empfehle billigt
Fritz Witzemann.

Altensteig.

Als beliebtes
Weihnachtsgeschenk
empfehle ich
Zigaretten

worin ich eine ganze Reihe dem je-
weiligen Preis entsprechend ausge-
zeichnete Sorten am Lager führe.
Auch die Herren Witte finden
bei mir in diesem Artikel durchaus
gute und preiswerte Ware.
Karl Heßler Wwe.

Simmersfeld.

Einen Wurf schöne
**Milch-
Schweine**
verkauft am Mittwoch, 21. Dezbr.
**Martin Theurer
Bauer.**

Altensteig.

Clyral

Vorzügliches Mittel zur
Vertilgung von Motten und
Mäusen — per Dose 50 Pfennig
empfehle

J. Wurster.

Ferner empfehle
**Schweine-
mastpulver**
die Gewichtszunahme und Frucht
der Schweine wesentlich fördernd
in Packen à 75 Pfennig.

Der Obige.

Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzgerhemden**
sind wieder eingetroffen bei
J. Kallenbach.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 18. Dez. 1/10 Uhr
Predigt, Joh. 8, 22—36. Lied:
97. Mit Gott, ihr Menschenkinder.
1/2 Uhr Christenlehre, Knaben,
Schluß des Vaterunsers. Mitt-
woch Thomasfeier. Predigt
1/10 Uhr. Abends 1/26 Uhr
Christfeier der Sonntagsschulen.
Am Christfest Abendmahl.

Fruchtpreise.

Altensteig.
Schrannenjetzt vom 14. Dezbr.

Neuer Dinkel	6 80	6 75	6 30
Saber	7 —	6 97	6 60
Berke	—	—	8 80
Weizen	—	—	9 —
Roggen	9 —	8 87	8 45
Bohnen	—	—	7 50

Virtualienpreise:
1/2 Ma. Butter . . . 90, 96 . . . 14 4
1/2 Ma. Eier 14 4
Hiezu: „Der Sonntag-Gast“ Nr. 51.



Altensteig.

Christian Krauss

empfiehlt
Schirme

Cravatten, Kragen
Hemden, Unterhosen

Unterröcke, Schürzen
Corsetten

Hauben, Mützen, Schultertücher
Pelzkragen

Woldecken
Bettüberdecken.

Altensteig.



DE STIMMELSENENS-MERK
TRADE-MARK

Empfehle mich zur Lieferung von

Grammophonen

(Sprechapparate)

Orchestrion

selbstspielenden elektrischen Pianos
selbstkassierenden Billards
in neuesten Systemen zu billigsten Preisen.

Kataloge zu Diensten.

Georg Faust, Elektrotechniker

Taschenlampen von Mk. 1.30 an.

Altensteig.
Sämtliche Winterartikel:

Herren-Westen
Herren-Hemden
Herrenbeinkleider
Kinderhauben
in allen Größen
Strümpfe und Socken
in jeder Preislage
Handschuhe
in großer Auswahl
2c. 2c.

unterstelle zu ganz besonders
billigen Preisen dem

**Weihnachts-
Ausverkauf.**

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Beste Qualität
Taschen-Uhren

für Herren und Damen kauft
man am billigsten unter zwei-
jähriger Garantie

bei

Wilhelm Seib

Uhrmacher

Pfalzgrafen-
weiler.

Gleichzeitig empfehle Regu-
latenke, Gewichtshyren
neueren Styls, sowie
Wederuhren.

Reparaturen rasch und billig.

Altensteig.

Lohbriquetts

besserer u. billigerer Brenn-
stoff als Holz und Kohle
pro Str. 1 Mk.
bei Abnahme von
10 Str. à 90 Pfg.
frei vord. Haus geliefert empfiehlt
Robert Kempf

Altensteig.

Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

am Sonntag, den 18. Dezember
von vormittags 11 bis nachmittags 1/2 5 Uhr wird
freundlich eingeladen.

Ein neuer Kurs für Hand-, Maschinen- und Kleider-
nähen, Sticken und Zeichnen beginnt am 3. Januar 1905.
Jeden 1. und 15. eines Monats werden Schülerinnen
angenommen.

Hochachtungsvoll

Helene Frey, Arbeitslehrerin
wohnhaft neben dem Gasthaus zur Linde.

Altensteig.

Auf Weihnachten haben wir unser

Hut- & Mützenlager

nach den neuesten Fassungen sortiert und empfehlen in
großer Auswahl zu den billigsten Preisen



Seidenhüte, Haar-
filzhüte, Wollfilz-
und Lodenhüte

für Herren, Knaben und Kinder.

Sodann:

Herren- & Knabenpelzmützen,
Umschlagmützen in verschied. Formen
aus Plüsch und Stoff
Helgolandmützen, steif & weich
Radfahrermützen, Knaben- u.
Kindermützen, Arbeitermützen

in Samt und Stoff

sowie noch insbesondere schöne

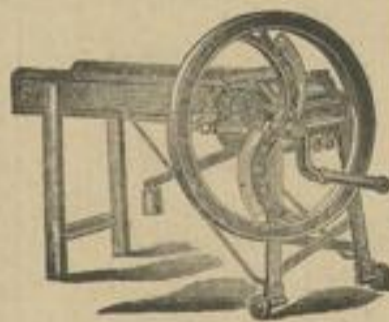
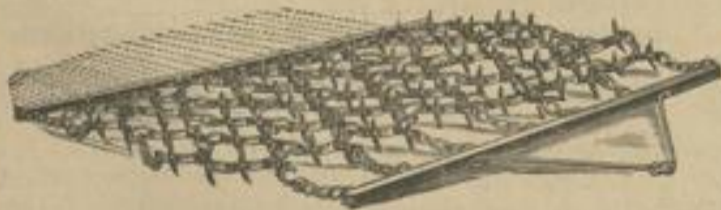
Lateinermützen.

Gebr. Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Gebr. Dürr, Rohrdorf.

Unser großes Lager



in landw. Maschinen aller Art

halten wir bestens empfohlen.

Reparaturen

an sämtlichen gewerbl. wie landw. Maschinen

werden schnellstens und billigst besorgt.

Doppelte, ja dreifache Erträge

liefern

W I E S E N

nach dem Urteile erfahrener Landwirte und zwar
bei weientlich gesteigertem Nährwerte des Futters
durch reichliche Düngung mit Thomasmehl.

— Herbst und Winterdüngung ist die beste! —

Garantiert rein, ohne fremde Beimischung

ist

Thomaschlackenmehl



der

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
Bei waggonweisem Bezug kostenlose Nachuntersuchung.

Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich
an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer
MAGGI'S Würze & Suppen

(Schutzmarke Kreuzstern)

verwendet. Stets frisch zu haben bei Fritz Haig, Conditior.